

Merkblatt zu Bachelor- und Masterarbeiten in der Arbeitseinheit Psychologische Methodenlehre (Prof. Dr. Maike Luhmann)

Zuletzt aktualisiert: 06.04.2018

THEMENFINDUNG

Sie können entweder ein eigenes Thema vorschlagen oder eines der von uns angebotenen Themen bearbeiten. Damit wir Sie fachlich angemessen betreuen können, sollte Ihr eigener Themenvorschlag einen Bezug zu den Forschungsschwerpunkten unserer Abteilung haben (s. Homepage). Die genaue Fragestellung wird in Abstimmung mit uns vor bzw. während der Erstellung des Exposé (s.u.) ausgearbeitet.

ART UND UMFANG DER BETREUUNG

Mit einer Bachelorarbeit sollen Sie zeigen, dass Sie in der Lage sind, eine wissenschaftliche Studie unter Anleitung durchzuführen. Mit einer Masterarbeit sollen Sie zeigen, dass Sie in der Lage sind, eine wissenschaftliche Studie selbstständig durchzuführen. Die Betreuung einer Bachelorarbeit ist daher etwas enger und detaillierter, während bei einer Masterarbeit mehr Selbständigkeit erwartet wird. Das bedeutet, dass Sie bei einer Masterarbeit selbst entscheiden müssen, welche Literatur Sie im Theorieteil darstellen, wie ausführlich Sie dies tun. Auch sollten Sie die Daten weitestgehend selbstständig analysieren und interpretieren. Natürlich werden wir Sie aber mit Ihrer Arbeit nicht alleine lassen. Gerade in der Anfangszeit, wenn das Thema eingegrenzt und die Datenerhebung geplant ist, ist eine enge Abstimmung von Vorteil. Der genaue Umfang der Betreuung hängt von den jeweiligen Herausforderungen der Arbeit sowie von Ihren eigenen Bedürfnissen ab.

EXPOSÉ

Zu Beginn sollte ein Exposé angefertigt werden. Bei Bachelorarbeiten findet dies häufig im Rahmen des Projektorientierten Seminars (POS) statt. Ein Exposé hat in der Regel einen Umfang von ca. 10 Seiten (inkl. Titelblatt und Literaturverzeichnis, Schriftgröße 12pt, Zeilenabstand 1,5) und besteht aus den folgenden Teilen:

- Theoretischer Hintergrund (aber kurz!)
- Fragestellung der Arbeit, möglichst mit konkreten Hypothesen
- Geplante Methoden (Studiendesign und ggf. technische Umsetzung, Stichprobe, Messinstrumente und ggf. andere Materialien, statistische Auswertungsmethoden)
- Zeitplan

Das wichtigste Ziel beim Schreiben des Exposé ist, dass Sie Ihre Arbeit vorab durchdenken und die Hypothesen sowie die Methoden (einschließlich der geplanten statistischen Analysen) präzisieren. Darüber hinaus können Sie auch immer wieder auf das Exposé zurückgreifen, wenn Sie das Gefühl haben, den roten Faden zu verlieren.

UMFANG DER ARBEIT UND SPRACHE

Die meisten Bachelor- und Masterarbeiten orientieren sich in Aufbau und Umfang an Artikeln in psychologischen Fachzeitschriften und sollten 20.000 Wörter (Bachelorarbeiten) bzw. 30.000 Wörter (Masterarbeiten) (ohne Tabellen, Abbildungen, Literaturverzeichnis und Anhang) im Regelfall nicht überschreiten. Für bestimmte Fragestellungen kann aber auch eine längere Arbeit angemessen sein. Die Arbeit kann auf Deutsch oder auf Englisch verfasst werden. Es ist nach Absprache auch möglich, die Arbeit direkt in Form eines wissenschaftlichen Fachartikels zu schreiben, der unter Umständen dann auch bei einer Fachzeitschrift eingereicht werden kann.

ALLGEMEINE GLIEDERUNG

Die meisten Bachelor- und Masterarbeiten sind folgendermaßen gegliedert:

Titelseite

Ggf. Danksagung

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Zusammenfassung

1. Einleitung
2. Theoretischer Hintergrund (kann auf mehrere Kapitel aufgeteilt werden)
3. Fragestellungen und Hypothesen
4. Methoden
 - 4.1. Design und Ablauf
 - 4.2. Stichprobe
 - 4.3. Materialien und Messinstrumente
 - 4.4. Statistische Verfahren
5. Ergebnisse
 - 5.1. Ggf. Vorab-Analysen und Datenaufbereitung
 - 5.2. Deskriptive Statistiken (müssen nicht interpretiert, aber zumindest tabellarisch berichtet werden)
 - 5.3. Analysen zu den einzelnen Fragestellungen und Hypothesen
 - 5.4. Ggf. nachgestellte Analysen
6. Diskussion
 - 6.1. Zusammenfassung der Ergebnisse und kritische Einordnung in die Literatur
 - 6.2. Einschränkungen der Studie
 - 6.3. Implikationen für die Theorie und weitere Forschung
 - 6.4. Ggf. Implikationen für die Praxis
 - 6.5. Fazit
7. Literaturverzeichnis

Anhang

Eidesstattliche Erklärung

FORMALE GESTALTUNG

- Verwenden Sie für den Fließtext eine Schriftart mit Serifen (z. B. Times New Roman) in Größe 12pt, Zeilenabstand 1,5 bis 2 Zeilen.
- Für Überschriften können Sie auch eine Schriftart ohne Serifen (z. B. Calibri) verwenden. Nummerieren Sie Überschriften bis einschließlich zur 3. Ebene (z. B. 3.2.1 Stichprobe). Überschriften der 4. Ebene sollten möglichst vermieden und nicht nummeriert werden.
- Achten Sie darauf, dass alle Seiten eine Seitenzahl haben.
- Für die Zitation von Quellen und die Gestaltung des Literaturverzeichnis gelten die Richtlinien der APA bzw. der DGPs.

HINWEISE ZU EINZELNEN KAPITELN

Theorieteil

Ziel des Theorieteils ist es, den aktuellen Forschungsstand zu Ihrem Thema aufzubereiten und kritisch zu diskutieren. Es ist somit wichtig, sowohl grundlegende Theorien als auch klassische und aktuelle empirische Studien darzustellen (und zu zitieren). Am Ende des Theorieteils sollte dem Leser klar sein, welche Lücken in der bisherigen Forschung vorhanden sind und wie Sie diese Lücken mit Ihrer Studie schließen können. Der Theorieteil schließt mit der Darstellung Ihrer Hypothesen, die sich stringent aus dem Theorieteil ableiten lassen sollten. Übrigens: Sie können den Theorieteil auf mehrere Kapitel aufteilen. So verhindern Sie, dass Sie zu viele Unterüberschriften haben, welche die Lesbarkeit der Arbeit beeinträchtigen können.

Methodenteil

Die Bestandteile des Methodenteils sind klar vorgegeben. Beschreiben Sie Ihr Design, Ihre Stichprobe (Art der Erhebung sowie soziodemographische Angaben zur Stichprobe), die Messinstrumente sowie die eingesetzten statistischen Verfahren. Tabellen mit deskriptiven Ergebnissen (Mittelwerte, Standardabweichungen, Korrelationen zwischen den erhobenen Variablen) können entweder hier oder zu Beginn des Ergebnisteils aufgeführt werden, dürfen aber auf keinen Fall fehlen.

Ergebnisteil

Ihre Aufgabe als Autor ist es, den Leser durch die Ergebnisse durchzuführen. Achten Sie daher darauf, Ihre Ergebnisse nicht nur statistisch (z. B. „Die Korrelation zwischen Schuhgröße und Körpergröße ist signifikant“), sondern auch inhaltlich (z. B. „... das heißt, größere Menschen haben tendenziell größere Füße“) zu beschreiben. Schreiben Sie auch immer direkt, was die Ergebnisse für Ihre Hypothesen bedeuten (z. B. „... konsistent mit der Hypothese, dass es positive Zusammenhänge zwischen der Größe verschiedener Körperteile gibt (Hypothese 1) ...“). Wenn Sie umfangreiche Tabellen berichten, müssen Sie nicht unbedingt auf jeden einzelnen Wert im Text eingehen. Sie sollten aber den Leser auf die interessantesten bzw. relevantesten Ergebnisse hinweisen.

Diskussionsteil

Der Diskussionsteil beginnt mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse. Ein sehr guter Diskussionsteil zeichnet sich darüber hinaus dadurch aus, dass die Ergebnisse der Studie in die vorhandene Literatur zu dem Thema eingebettet werden. Stellen Sie also dar, welche Implikationen Ihre Ergebnisse für die zugrundeliegenden Theorien haben und inwieweit diese mit bereits publizierten empirischen Studien übereinstimmen oder von diesen abweichen. Überlegen Sie sich, ob es möglicherweise Alternativerklärungen für Ihre Ergebnisse gibt, besonders wenn die Ergebnisse

unerwartet sind. Vielleicht haben Sie ja ein paar Ideen, wie man diese Alternativerklärungen in zukünftigen Studien konkret testen könnte? In den Diskussionsteil gehört auch eine Diskussion der Einschränkungen Ihrer Studie. Seien Sie dabei konstruktiv und machen Sie konkrete Vorschläge, wie diese Einschränkungen in folgenden Studien behoben werden könnten.

UMGANG MIT LITERATUR

Machen Sie sich das Leben nicht unnötig schwer: Verwenden Sie von Anfang an eine Software zur Literaturverwaltung – am besten schon bei der Erstellung Ihres Exposés. Es gibt verschiedene kostenlose Angebote, z. B. Citavi, Zotero oder EndnoteWeb. In all diesen Programmen können Sie Literatur automatisch von PsycInfo und anderen Quellen importieren (also keine aufwändige Eingabe per Hand), Quellen in Word durch Mausclick zitieren und Ihr Literaturverzeichnis automatisch erstellen lassen.

UMGANG MIT DATEN

Damit Ihre Analysen im Zweifelsfall nachvollzogen werden können und um allgemein die Transparenz der Forschung zu erhöhen, müssen Sie Ihre Rohdaten sowie alle notwendigen Syntaxdateien zusammen mit der Arbeit elektronisch einzureichen. Die Dateien sollten so aufbereitet sein, dass die einzelnen Analyseschritte für Außenstehende nachvollziehbar sind. Das bedeutet: Arbeiten Sie immer mit Syntax und kommentieren Sie jeden Schritt ausführlich. Achten Sie darauf, dass die eingereichte Syntaxdatei keine überflüssigen Befehle enthält, sondern genau die, die zum Nachvollziehen der in der Arbeit berichteten Ergebnisse notwendig sind. Unter Umständen ist es übersichtlicher, die Befehle auf mehrere Syntaxdateien aufzuteilen (z. B. eine Syntax für die Datenaufbereitung, eine Syntax für deskriptive Analysen, usw.). Auch wenn wir in unserer Arbeitseinheit überwiegend R nutzen, dürfen Sie natürlich selbst entscheiden, mit welcher Software (z. B. SPSS, R, Mplus) Sie Ihre Daten analysieren

OPEN SCIENCE

Unsere Abteilung fühlt sich dem Open Science-Gedanken verpflichtet. Das bedeutet, dass wir grundsätzlich unsere Daten und weitere Materialien (z. B. Fragebögen, Stimulus-Materialien, Syntaxen) öffentlich der Wissenschafts-Community zur Verfügung stellen, sofern keine guten Gründe (z. B. Datenschutz) dagegensprechen. Dazu nutzen wir die Plattform Open Science Framework (<https://osf.io/>). Wir ermuntern alle Studierende, die bei uns Studien durchführen, dies ebenfalls zu tun.

Zudem nutzen wir vermehrt die Möglichkeit der Präregistrierung. Dabei handelt es sich um Darstellung Ihres Forschungsvorhabens inklusive Hypothesen und geplante Analysen. Wenn Sie möchten, können Sie Ihre Studie ebenfalls präregistrieren. Ihre Präregistrierung würde dann das Exposé weitestgehend ersetzen (mit Ausnahme des Zeitplans). Nähere Informationen zur Präregistrierung finden Sie hier: <https://osf.io/k5wns/files/>.

SCHREIBTIPPS

Falls Sie sich eher schwer tun mit dem Schreiben (und auch, wenn nicht), empfehlen wir Ihnen das Buch „How to write a lot“ von Paul J. Silvia. Es enthält u. a. Tipps dazu, wie man seine

Schreibgewohnheiten und Umgebungsbedingungen so optimieren kann, dass man in kurzer Zeit viel Text produzieren kann – genau das, was in einer Bachelor- bzw. Masterarbeit gefordert ist.

KOLLOQUIUM

Unsere Arbeitseinheit veranstaltet ein regelmäßig stattfindendes Forschungskolloquium, in dem aktuelle Forschungsprojekte und allgemeine Themen rund um wissenschaftliches Arbeiten diskutiert werden. Von Masterstudierende wird erwartet, dass Sie während Ihrer Masterarbeits-Phase regelmäßig und aktiv an diesem Kolloquium teilnehmen und Ihre Masterarbeit mindestens einmal dort präsentieren (45 Minuten inklusive Diskussion). Der Termin liegt optimalerweise entweder gegen Ende Ihrer Planungsphase oder gegen Ende Ihrer Auswertungsphase. Termine werden immer zu Beginn des Semesters koordiniert. Für Bachelorstudierende ist die Teilnahme und Präsentation der Arbeit im Kolloquium optional.

BEWERTUNGSKRITERIEN

Die Arbeit wird u. a. anhand der folgenden Kriterien bewertet:

- **Einleitung:** Klare Gliederung, klare Definition und Abgrenzung der zentralen Konstrukte, angemessene Darstellung von relevanten Theorien und Studien, kritische Betrachtung des Forschungsstandes
- **Fragestellungen und Hypothesen:** Theoretisch stringente Ableitung aus der Literatur, Begründung des Beitrags dieser Arbeit zum Forschungsstand
- **Methodenteil:** Untersuchungsplan ist angemessen, Methoden werden vollständig und nachvollziehbar beschrieben
- **Ergebnisteil:** Korrekte und begründete Wahl des statistischen Verfahrens, korrekte und angemessene Darstellung der Ergebnisse, nachvollziehbare Gestaltung der begleitenden Materialien (z.B. R-Skripte)
- **Diskussion:** Zusammenfassung der Ergebnisse, Bezüge zum theoretischen Teil, Diskussion von Alternativerklärungen, Einschränkungen der Studie und Ausblick auf weitere Forschung
- **Formale Aspekte:** Sprachliche Darstellung, inhaltliche Gestaltung (z. B. Gliederung, „roter Faden“), Vollständigkeit und Korrektheit der Literaturliste
- **Selbständigkeit:** Selbständigkeit und Eigeninitiative bei Themenfindung, Planung der Studie, Durchführung und Auswertung; allgemeines Engagement und Fleiß. (Dieser Punkt wird bei Masterarbeiten stärker gewichtet als bei Bachelorarbeiten.)